

Workshop Fotografie von Nadine Reding (Memoriav Fachtagung 20.5.2016, Bern)

Notizen: Joëlle Borgatta, Memoriav; siehe auch Präsentation zum Workshop

Thema des Workshops: *Bestandsanalyse, Zielformulierung und Konservierungsplanung als Voraussetzungen für die Ausarbeitung eines Erhaltungskonzeptes*

Der Workshop bestand aus zwei Teilen:

1. Aus dem Archiv
2. Bestandsanalyse

1. Aus dem Archiv

Anhand von verschiedenen Bildbeispielen illustrierte N. Reding die Situation, die in vielen Archiven, wo unter anderem Fotografien konserviert werden, anzutreffen ist.

Zwei Arten von Schadensfällen können unterschieden werden:

- Die Schäden, die direkt mit dem Material oder mit den Lagerbedingungen in Verbindung stehen.
- Die Schäden, die durch falsche Konservierungsmassnahmen wegen fehlender Fachkenntnisse entstehen.

Beispiele:

- Schäden durch falsches Verpackungsmaterial, das nicht für die Konservierung geeignet ist (z.B. Pergamin, Fototaschen Secol, Plastik, Leim, Klebband etc.)
- Schäden durch Notizen, die für Bezeichnung oder Ordnung der Fotos gemacht werden (Gebrauch von Filzstiften, unlesbare Schrift)
- Schäden durch Falschidentifikationen des Trägermaterials (z.B. Nitrat- oder Azetatnegative)
- Schäden durch falsches Handling (ungeeignete oder gar keine Handschuhe)
- Schäden durch falsche Lagerung (Glasplatten, die in ungeeigneten Schachteln gelagert werden, grosse Gefahr, dass Schäden während der Manipulation passieren.)

Die Präsentation der Schadensbilder wollte aufzuzeigen, wie wichtig **genau Kenntnisse** des Bestandes sind, bevor mit der Arbeit begonnen wird.

2. Bestandsanalyse

Grobinventar => Konzept

N. Reding unterstrich die Wichtigkeit, den Bestand genau zu kennen. Deshalb sollte zuerst ein **Grobinventar** erstellt werden.

Dazu gehört die Identifikation:

- der Menge an Fotografien. N. Reding zeigt, wie Mengen geschätzt werden können, z.B. durch Extrapolation anhand der Schachtelgrösse oder wenn die Fotografien nummeriert sind. Allerdings sollte die Zuverlässigkeit der Schätzungen immer zuerst getestet werden.

- ⇒ Das Grobinventar erlaubt eine erste Einschätzung des für die Konservierung benötigten Materials, was die Berechnung von Mengen und Kosten ermöglicht.
- des Materials: Art des Trägermaterials, Format;
 - des Zustands;
 - der Verpackung;
 - der Themen, die von den Fotografien abgedeckt werden;
 - der Rechtesituation (Auskünfte im Hinblick auf die Nutzung einholen).

N. Reding erklärte anhand von vielen Beispielen Schritt für Schritt **sehr praxisorientiert**, wie ein Bestand analysiert werden kann. Sie insistierte darauf, die Erkenntnisse auch direkt auf das Behältnis zu schreiben und v.a. immer die gleiche Terminologie zu gebrauchen, wenn die Träger bezeichnet werden.

Diese erste Analyse erlaubt es bereits, Entscheidungen zu fällen:

- ⇒ Was kann / wird / muss behandelt werden => daraus folgt ein **Konzept**

Auf dieser Basis braucht es Überlegungen zu den vorhandenen **Ressourcen** (Finanzen, aber auch Arbeitskräfte, Kompetenzen, Infrastrukturen). Was kann man selber machen, was muss von an Dritte vergeben werden?

Abschliessend kam N. Reding nochmals auf alle wichtigen Punkte der Foto-Konservierung zurück. Sie gab konkrete Empfehlungen zu Lagerbedingungen und Verpackung ab und zeigte pragmatisch an konkreten Beispielen, wie mit unterschiedlichen fotografischen Trägern umgegangen werden muss, darauf insistierend, dass mit passendem Material gearbeitet wird. Die von ihr präsentierten Lösungen waren einfach und günstig.

N. Reding betonte, dass auch bei Digitalisierungsprojekten der Workflow genau geplant werden muss, um allfällige Schäden aus Leichtsinnigkeit zu vermeiden. Einige Trägermaterialien reagieren sehr empfindlich auf Temperaturschwankungen, was zu schnellen und bleibenden Schäden führen kann.

Sie betonte ausserdem, wie wichtig die Zusammenarbeit mit Profis ist, wenn es um die genaue Identifikation des Material geht und wenn die Materialien ihren Bedürfnissen gemäss behandelt werden sollen (Reinigung, Restaurierung etc.).

Schliesslich erwähnte sie, wie wichtig es ist, die gemachte Arbeit zu dokumentieren: was wurde wie gemacht?